

III.

Brisëis an Achilles.

Von der Brisëis bekommst, der geraubten, den Brief du zu lesen,

Den der Iyrneserin Hand griechisch mit Mühe dir schrieb.
Wo nur Flecken du siehst, sind Thränen herniedergelassen,

Aber es sind wol auch diese zu reden geschickt.

Wenn mir erlaubt, dich Herrn und Gemahl ein wenig zu tabeln, 5

Gern ein wenig den Herrn tabelt' ich und den Gemahl.

Daß man so schnell mich gab dem verlangenden Könige, du nicht

Hast es verschuldet und doch zeih' ich dich einiger Schuld.

Denn von Eurybates kaum und Talthybius war ich gerufen,

Als man Eurybates mich und dem Talthybius gab. 10

Diese, verstoßenen Blicks in das Antlitz sehend einander,

Fragten sich schweigend, wohin unsere Liebe geflohn.

War doch möglich der Strafe Verzug! — Dank hätt' ich
gewußt dir.

Wehe mir! — nicht beim Gehe hab' ich den Mund dir geküßt.

Endlos Thränen jedoch, mir das Haar ausraufend, vergoß ich. 15

Wieder, ein Unglückskind, schien ich gefangen zu sein.

Oftmals hab' ich entweichen gewollt dem belisteten Wächter,

Aber es war ja ein Feind, der mich ergreifen gekonnt.

Wär' ich entflohen, man hätt' in der Nacht einsangen mich können,

Mich in des Priamus Haus einer der Schnuren zu weihn. 20

Wenn du mich auch aus Zwang hingabst, du verlangst nach
so vieler

Nächte Verzug, langsam Zurückender, nicht mich zurück.

Flüsterte doch des Menötius Sohn, da ich ging, in das Ohr mir:

„Warum weinst du so? — Kurz mir verweilest du dort.“

Ja, dir genügt nicht dies, du bekämpfst selbst meine Zurückkunft.

Gehe! — behalte den Ruhm zärtlicher Liebe für dich! 26

Zu dir kamen des Telamon Sohn und der Sohn des Amyntor,
Jener dir näher verwandt, dieser dir näher vertraut,